

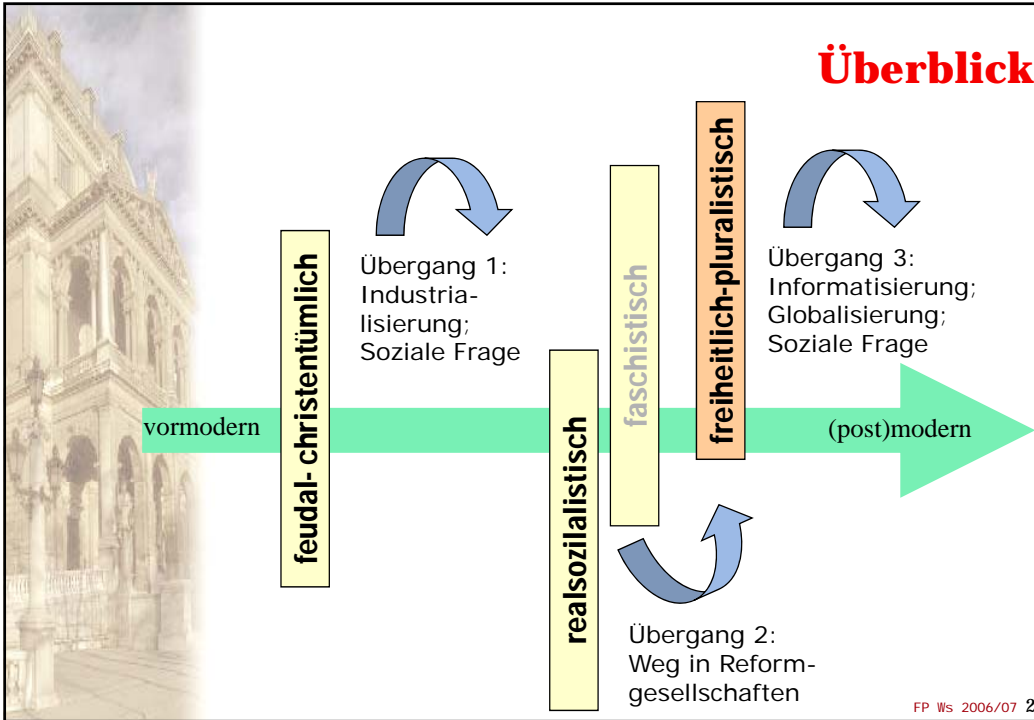


Fundamentalpastoral

WS 2006/07

(4) Kairologie 1:
Gesellschaft - Person - Religion

» pluralistische Gesellschaften





Pluralistische Gesellschaften

- **Strukturen:**
- **Ende der Konstantinischen Ära**
 - Gesellschaft ist ein Markt an Lebenswissen („Multioptionsgesellschaft“) - „Zwang zur Häresie“ (P.L.Berger)
 - „Auswahlchrist“ - Entinstitutionalisierung auch der Religiosität (T.Luckmann: The Invisible Religion)
 - und die Pastoral?

FP Ws 2006/07 3



Gott in (West-)Europa

- **Quellen:**
 - EUROPÄISCHE WERTESTUDIEN 1982, 1991, 1999;
 - International Social Survey Project (ISSP);
 - Religion and Morality Project (RAMP);
 - AUFBRUCH 1997 (2007);
 - Religion im Leben der Österreicher 1970-2000.

FP Ws 2006/07 4



Weltanschauungsdimensionen


- **1. Humanismus (92%)**
 - Gott befindet sich nicht irgendwo da oben, er ist ausschließlich in den Herzen der Menschen. (67%)
 - Meiner Meinung nach ist Gott nichts anderes als das Wertvolle im Menschen. (56%)
 - Man muss kein Christ sein, um ein guter Mensch zu sein. (86%)
 - Zusammengehörigkeitsgefühl und Gleichberechtigung unter allen Menschen sind entscheidend für unsere Zukunft. (84%)
- **2. Naturalismus (86%)**
 - Das Leben wird letztlich bestimmt durch die Gesetze der Natur. (73%)
 - Das Leben ist nur ein Teil der Entwicklung in der Natur. (64%)
 - Für mich trägt das Leben seinen Sinn in sich selbst. (75%)
 - Die höhere Macht: Das ist der ewige Kreislauf zwischen Mensch, Natur und Kosmos (der ganzen Welt). (64%)
 - Das Leben hat nur dann einen Sinn, wenn man ihm selber einen Sinn gibt. (88%)
 - Auf die Frage, ob es außerhalb dieser Welt etwas gibt, bekommt man doch keine Antwort. (53%)

FP Ws 2006/07 5



- **3. Atheismus (21%)**
 - Es gibt keinen Gott. (12%)
 - Wenn es einen Gott gibt, dann spürt man jedenfalls wenig davon. (42%)
 - Nach dem Tod ist alles endgültig aus. (23%)
- **4. Gottesglaube (70%)**
 - Es gibt so etwas wie eine höhere Macht (ein höheres Wesen). (77%)
 - Das Leben hat einen Sinn, weil es nach dem Tode noch etwas gibt. (52%)
 - Es gibt einen Gott, der Gott für uns sein will. (52%)
 - Es gibt einen Gott, der sich mit jedem Menschen persönlich befasst. (46%)
 - Es gibt einen Gott, der den Lauf der Welt beeinflusst. (54%)
- **5. Christentum (58%)**
 - Es gibt einen Gott, der sich in Jesus zu erkennen gegeben hat. (58%)
 - Die Auferstehung von Jesus Christus gibt meinem Tod einen Sinn. (46%)
 - Die Zukunft liegt im von Jesus Christus verkündeten Reich Gottes. (46%)
- **6. nichtchristlicher Gottesglaube (44%)**
 - Ich glaube an einen Gott, aber nicht, wie das Christentum ihn predigt. (44%)


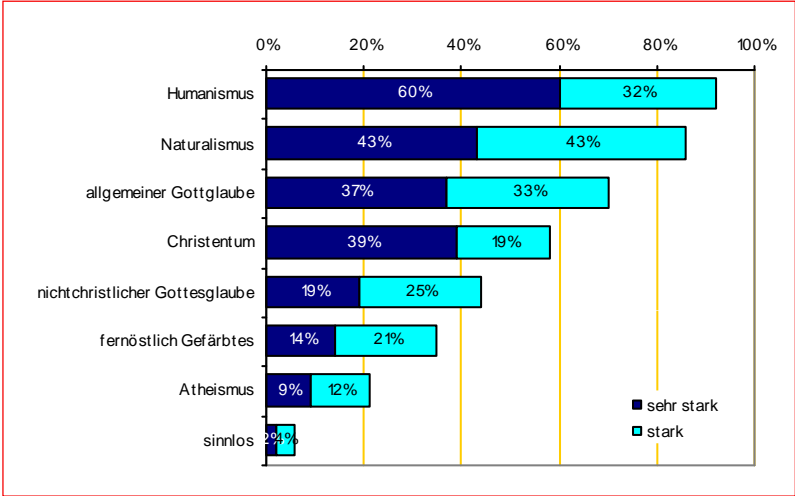
FP Ws 2006/07 6



- **7. fernöstlich Gefärbtes (35%)**
 - Es gibt eine Reinkarnation (Wiedergeburt) der Seele in einem anderen Leben. (28%)
 - Ich glaube, dass Ereignisse aus einem vorherigen Leben mein jetziges Dasein beeinflussen. (16%)
 - Der Tod ist ein Übergang zu einer anderen Existenz. (52%)
- **8. sinnlos (6%)**
 - Meiner Meinung nach dient das Leben zu gar nichts. (6%)

FP Ws 2006/07 7

Verbreitung der Dimensionen

Dimension	sehr stark	stark
Humanismus	60%	32%
Naturalismus	43%	43%
allgemeiner Gottglaube	37%	33%
Christentum	39%	19%
nichtchristlicher Gottesglaube	19%	25%
fernöstlich Gefärbtes	14%	21%
Atheismus	9%	12%
sinnlos	2%	4%

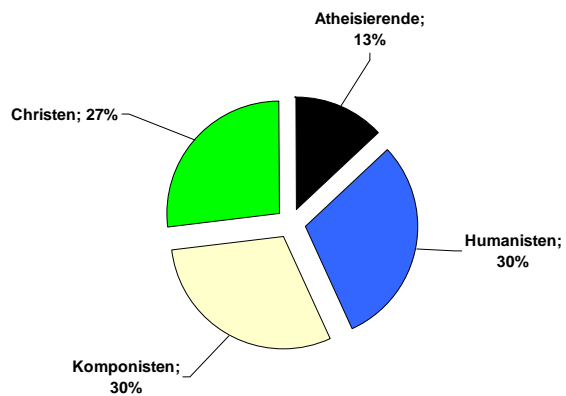
FP Ws 2006/07 8

Dimensionen und Typen

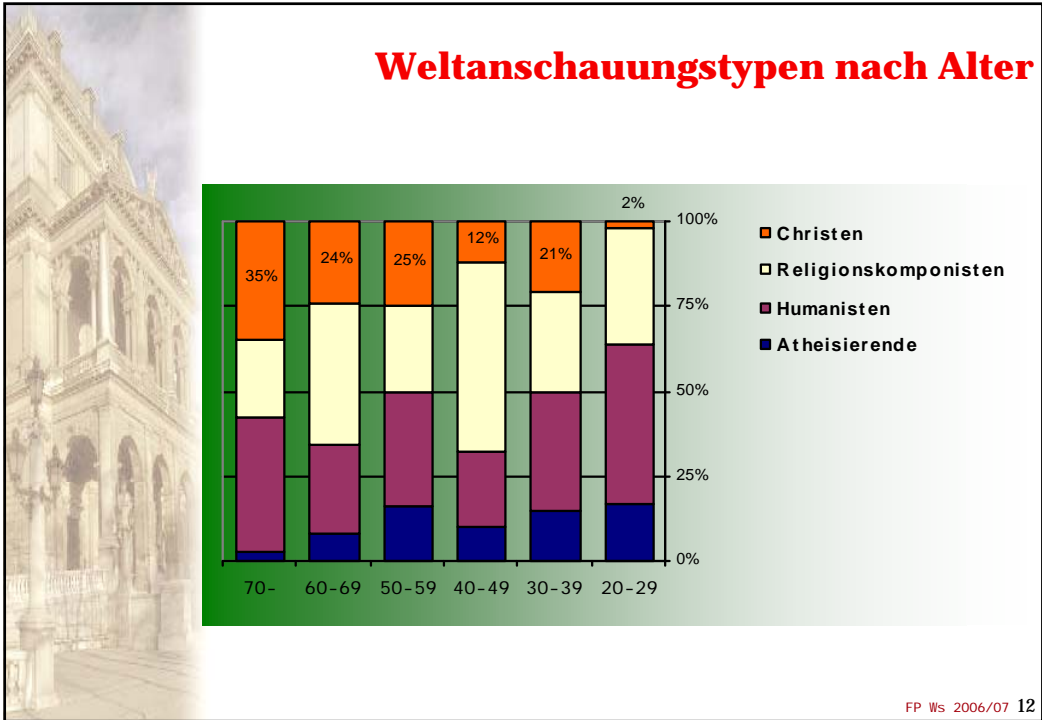
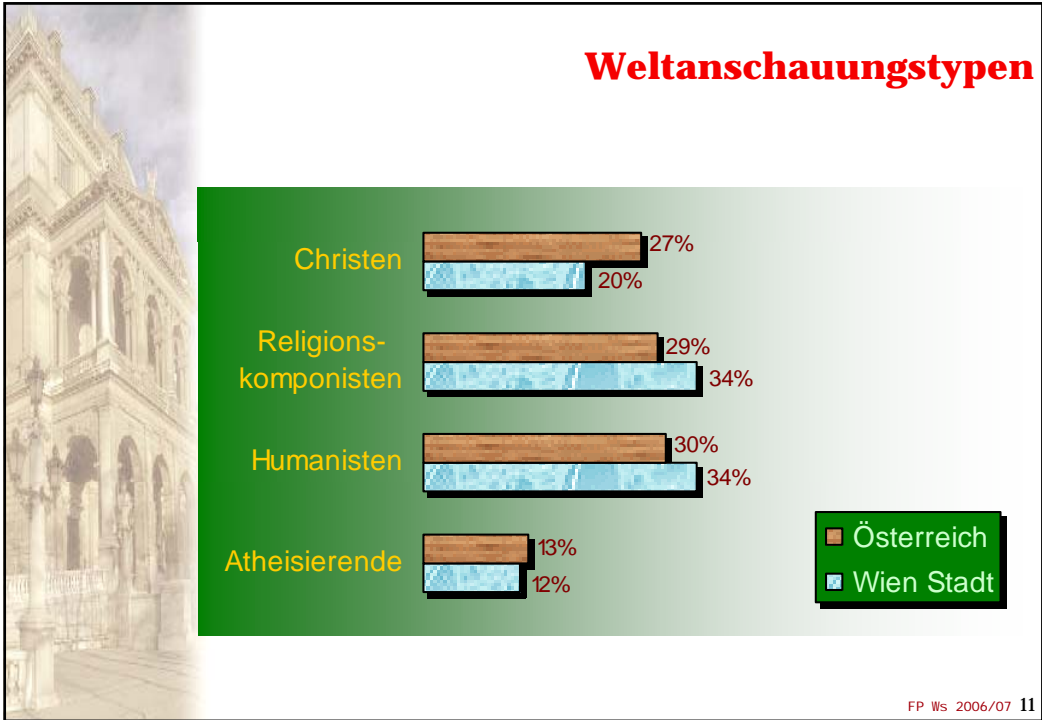
Typen	Humanismus	Naturalismus	Christliches	Theismus	nichtchristlich	Fernöstliches	Atheismus	sinilos
Atheisierende	61%	68%	1%	0%	20%	3%	50%	2%
Humanisten	44%	33%	1%	3%	0%	7%	0%	1%
Komponisten	77%	52%	37%	32%	54%	32%	1%	2%
Christen	58%	30%	88%	81%	0%	10%	0%	1%
alle	60%	44%	39%	37%	20%	14%	9%	2%

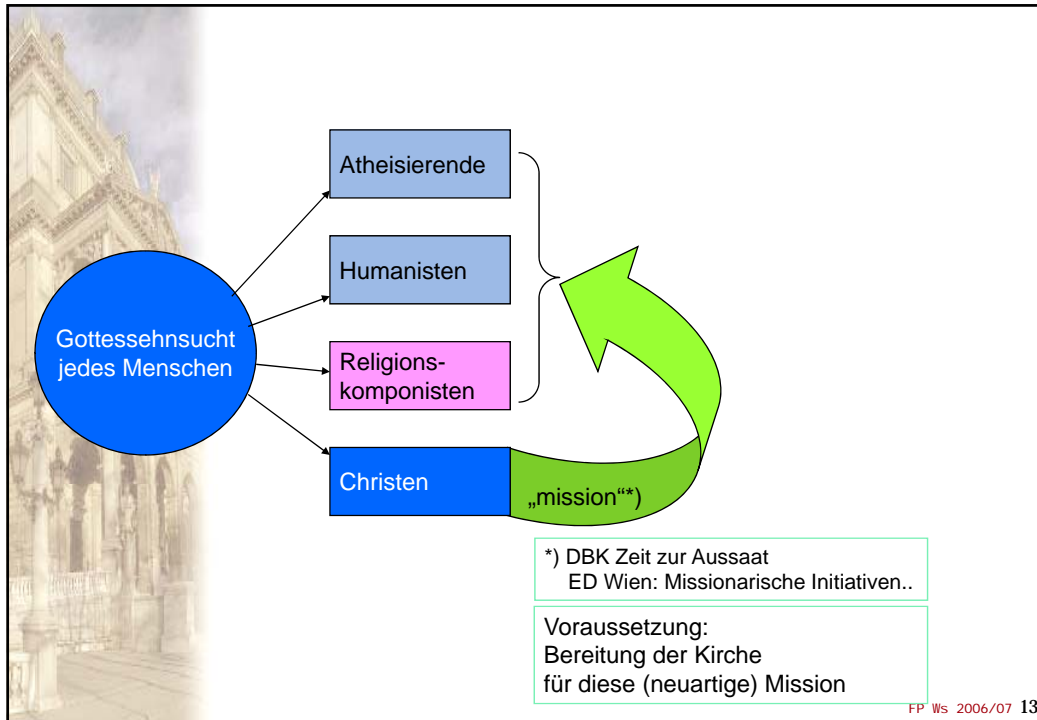
FP Ws 2006/07 9

Verteilung der Typen



FP Ws 2006/07 10






Ziel der Mission

- Unterscheidung von Heilsberufung und Kirchenberufung
- Heilsberufung: Ausreifen des eigenen Lebens in seine Vollgestalt. Diese ist die Gestalt des Auferstandenen: er ist der Anfang der Vollendung.
 - Mission: das Ausreifen (gegen die „dämonischen Mächte“, gegen die von den Vätern ererbte sinnlose Lebensweise“ 1 Petr 1,18) befördern
 - Offen: Wie weit können wir kommen? Immer nur Fragmente? Fegfeuertheologie?
- Kirchenberufung ist zusätzliche Berufung zum „Salz und Licht“ (M5,13f.), zum Sauerteig. Heilsberufung aller in Erinnerung halten, anschaulich machen, voranbringen.
 - In Freiheit, ohne Gewalt („vernünftig“: Benedikt XVI.)
 - Und fragen, ob auch jemand im Rahmen seiner Heilsberufung eine Kirchenberufung entdeckt: diese bis zum Adsum fördern...

FP Ws 2006/07 14




Gottessehnsucht
jedes Menschen

Atheisierende

überzeugt
pragmatisch

Konzil (GS 19-21): Mitschuld der Christen
 Atheisten leugnen oft einen Gott, den es Gott sei Dank nicht gibt.
 DDR 1998: Gestufter Atheismus
 Atheisten sind nicht von Haus aus unglücklich. Aber Christen haben es meist leichter (im Alter z.B.)
 Selbst Atheisierende wünschen religiöse Rituale. Gibt es ein tiefes Gottesahnen? (Wie in den Glaubenden einen tief sitzenden Gotteszweifel?) Ist dieses eher rituell zugänglich?
 Diakonale Kooperationen mit Atheisten guten Willens.
 Lit: Grosser, Alfred: Die Früchte ihres Baumes. Ein atheistischer Blick auf die Christen, Göttingen 2005

FP Ws 2006/07 15



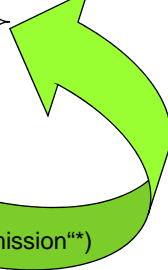
Gottessehnsucht
jedes Menschen

Atheisierende

Humanisten

Religions-
komponisten

Christen

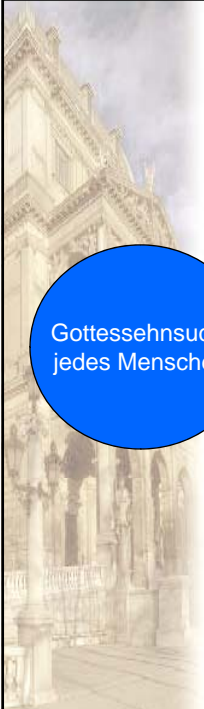


„mission“^(**)

*) DBK Zeit zur Aussaat
ED Wien: Missionarische Initiativen..

Voraussetzung:
Bereitung der Kirche
für diese (neuartige) Mission

FP Ws 2006/07 16



Gottessehnsucht
jedes Menschen

Atheisierende

überzeugt
pragmatisch

Leben als letzte Gelegenheit
(Marianne Gronemeyer)

Solches Leben: schnell, überfordernd, Angst zu kurz zu kommen, entsolidarisierend.


Gefühl: „es stimmt nicht“. „Es ist zum Davonlaufen“ (escape: gespieltes TV-Leben, Alkohol-Drogen, Kriminalität, psychosomatische Krankheit, Sekten, Selbstmord)

Die einen suchen „das Weite“, andere „die Weite“.

Respiritualisierung als Megatrend der späten Neunzigerjahre (Mathias Horx).

Protest einer kulturellen Avantgarde.

FP Ws 2006/07 17




Gottessehnsucht
jedes Menschen

Religions-
komponistinnen


Dimensionen
spirituellen
Suchens
heute

Reise zu sich
Verzauberung
Heilung
Gemeinschaft
Festigkeit
Reise ins Weite
Weltverhältnis



Martin, Ariane:
Sehnsucht – der Anfang von allem.
Dimensionen zeitgenössischer
Spiritualität, Ostfildern 2005.

FP Ws 2006/07 18



- hier weiter,
- Buch von MARTIN ist da.

FP Ws 2006/07 19



Kontexte

- Vernützlichung
 - Markt
 - Gewalt
 - Wellness
- Nutzlosigkeit
 - Trost, Verwandlung, Liebe

FP Ws 2006/07 20



■ Hanadi Tsiri Dscharadat

- Am Samstag, den 04. Okt. 2003 sprengte sich eine palästinensische Frau im Maxim-Restaurant in Haifa in die Luft und riss 19 unschuldige Zivilisten mit in den Tod. Die Welt verurteilte zu Recht diesen gewaltsamen Akt. Doch „der heimtückische Massenmord“ hat ebenfalls wie eine Medaille eine andere Seite.
- ... Hanadi Tsiri Dscharadat studierte in Jordanien Jura und hatte eigentlich nur noch wenige Tage bis zum Erhalt ihrer Zulassung als Anwältin. Doch daraus wurde nichts. Die 29jährige angehende Anwältin zog es vor, sich vom Diesseits zu verabschieden und dabei so viel Israelis wie möglich mitzunehmen. (Behrouz Khosrozadeh)




■ Ursachen


- erlittenes Unrecht (Brüder ermordet, keine Chance als Anwältin, no future)
- dazu Verheißung: 41, 30.... «Unser Herr ist Allah», und dann standhaft bleiben - zu ihnen steigen die Engel nieder (und sprechen): «Fürchtet euch nicht und seid nicht betrübt, sondern freuet euch des Paradieses, das euch verheißen ward. 31. Wir sind eure Freunde in diesem Leben und im Jenseits. In ihm werdet ihr alles haben, was eure Seelen begehren, und in ihm werdet ihr alles haben, wonach ihr verlangt - 32. Eine Gabe von einem Vergebungsreichen, Barmherzigen.»

FP Ws 2006/07 21


Wellness




Astrologie




HEALING TAO




Reiki




Ayurveda




Shiatsu




Bachblüten




Schamanismus




Feng Shui




TANTRA




Tai Chi Chuan



Kinesiologie



YOGA



[INTERAKTIV sitemap](#) [VEDA aktuell home](#)

FP Ws 2006/07 22




Christliche Kirchen: eine gute Adresse für spirituelle Pilger

„Sehnsucht boomt, aber die Kirchen schrumpfen.“ Günter Nenning (2003)

Gottessehnsucht jedes Menschen

Christen



Wie damit umgehen?

- Selbst das Fragwürdige erinnert an die Sehnsucht...
- Empathische Spiritualitätskritik
 - Schritte
 - Was suchst du? Was ist deine Sehnsucht?
 - Welchen Weg schlägst du dazu ein? Welche Gruppe spricht dich an?
 - Führt dich dieser Weg / diese Gruppe auf dem Weg deiner Sehnsucht weiter?
 - Gegenfrage
 - Welchen Weg gehst du? Mit wem gehst du?
 - Hast du eine Gemeinschaft, wo ich ein Stück (probeweise) mitpilgern kann?

FP WS 2006/07 24



spirituelle Kirchenschwäche

- „Wir sind doch, wenn wir ehrlich sind, in einem schrecklichen Maße eine spirituell unlebendige Kirche. Die lebendige Spiritualität, die es natürlich auch heute noch gibt, hat sich doch in einer seltsamen Weise aus der Öffentlichkeit der Kirche in (soziologisch gesehen) kleine Konventikel der ‚noch Frommen‘ zurückgezogen und versteckt.
- In der Öffentlichkeit der Kirche herrschen in einem erschreckenden Maße auch heute noch (bei allem guten Willen, der nicht bestritten werden soll) Ritualismus, Legalismus, Administration und ein sich allmählich selber langweilig werdendes und resignierendes Weiterfahren auf den üblichen Geleisen einer spirituellen Mittelmäßigkeit.“
 - Rahner, Karl: *Strukturwandel der Kirche als Aufgabe und Chance*, Freiburg 1972, 88.

FP Ws 2006/07 25



spirituelle Stärkung der Kirchen

- nach Zeiten der Selbstsäkularisierung (Wolfgang Huber: *Kirche an der Zeitenwende*, Göttingen 1999): spirituelle Stärkung der christlichen Kirchen
- Momente:
 - Orte (Gemeinschaften, Wege)
 - Personen (Gurus, geistliche Mütter und Väter)
 - Vorgänge

FP Ws 2006/07 26



- spirituelles Zentren
 - in jedem pastoralen Großraum
- spirituelle Pilgerschaften
 - gerade mit jungen Menschen: „auf Fahrt gehen“, um erfahren zu werden
 - z.B. Jakobsweg

Orte, Wege



www.quentergruener.at

FP Ws 2006/07 27



Personen

christliche Gurus

- „Wo gibt es denn noch die „geistlichen Väter“, die christlichen „Gurus“, die das Charisma einer Einweisung in die Meditation, ja in eine Mystik haben, in der das Letzte des Menschen, seine Vereinigung mit Gott, in einem heiligen Mut angenommen wird?

Mut, Schüler zu werden

- Wo sind die Menschen, die den Mut haben, Schüler solcher geistlichen Väter zu sein? Ist es denn eigentlich selbstverständlich, dass es ein solches Meister-Schüler-Verhältnis nur noch säkularisiert in der Tiefenpsychologie gibt?“ (Karl Rahner: Strukturwandel 1972)

Gottesfrauen/ Gottesmänner

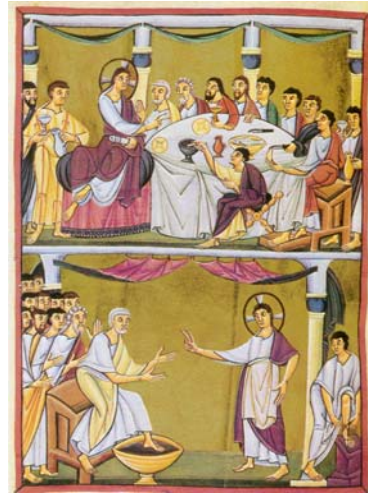
- sind Ersthand-Erfahrene
- MystikerInnen: Ge-HEIM-nisbewohnerInnen

FP Ws 2006/07 28



Vorgänge

- Lesen lernen in der „kleinen Heiligen Schrift“
- Gemeinden als Heil-Land
- Eucharistie als „Gottesgefahr“
 - Wer in Gott eintaucht, taucht bei den Armen auf. Und umgekehrt (Mt 25).“ (Passauer Pastoralplan)
- Spiritualität der Verwandlung des Menschen:
 - „... damit auch wir selbst wahrhaft Liebende und Quelle lebendigen Wassers werden können inmitten einer dürstenden Welt.“ (Benedikt XVI.: Deus caritas est, 42.)



Abendmahl und Fußwaschung: Perikopenbuch Kaiser Heinrichs III. um 1007, München Bayerische Staatsbibliothek

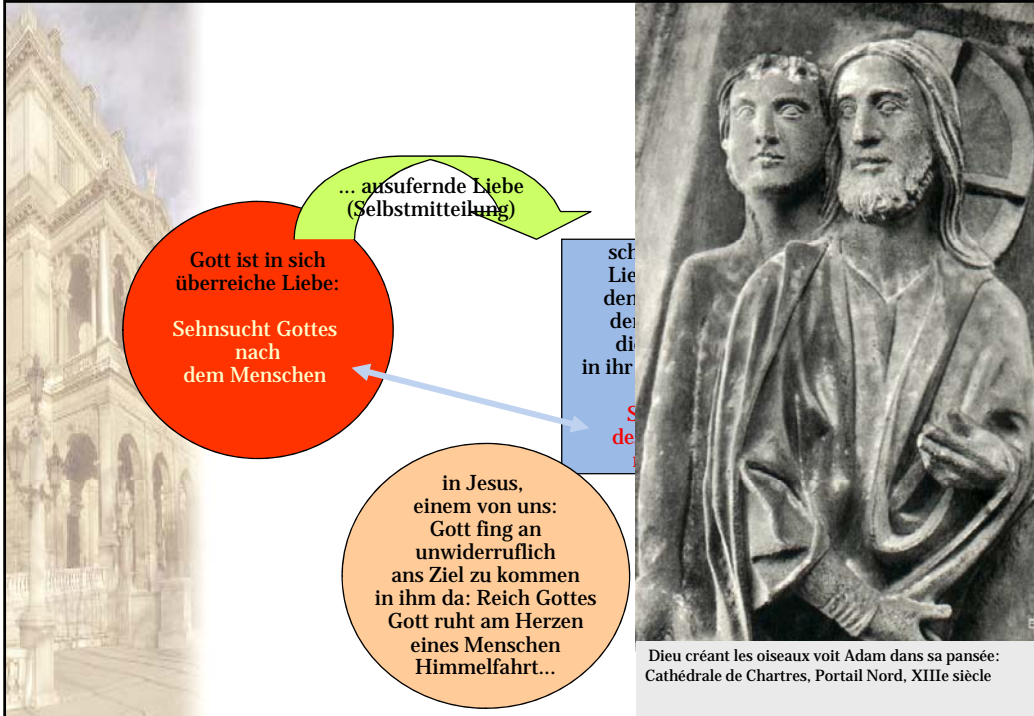
FP Ws 2006/07 29



spirituelle Theologie für spir. Wanderer

- Reise zu sich
 - Meditation, Kontemplation, Stille, ins eigene Lebenshaus, in die eigene Lebensgeschichte einkehren: „Grundkurse“? Gebet?
- Verzauberung
 - Wie wird Transzendenz erfahrbar? Omne ens est pulchrum.
- Heilung
 - Sind wir als Kirche in der Nachfolge des Heilands Heil-Land?
- Gemeinschaft
 - mit einer Ethik der Liebe? Miteinander und Füreinander?
- Festigkeit
 - „Hier steht ich und kann nicht anders“? Eindeutigkeit. Position.
- Reise ins Weite
 - Verwobenheit mit allem, was lebt (Bewusstseins- und Horizonterweiterung, Ahnen, Verstorbene, Gott, Menschen in der einen Welt, universelle Solidarität)
- Weltverhältnis - neue Welt
 - wirkliche Wandlung, von uns selbst (Eucharistie als „Gottesgefahr“)

FP Ws 2006/07 30



The diagram features three overlapping circles and two images. A red circle on the left contains the text: "Gott ist in sich überreiche Liebe: Sehnsucht Gottes nach dem Menschen". A green circle at the top contains: "... ausufernde Liebe (Selbstmitteilung)". A blue circle at the bottom contains: "in Jesus, einem von uns: Gott fing an unwiderruflich ans Ziel zu kommen in ihm da: Reich Gottes Gott ruht am Herzen eines Menschen Himmelfahrt...". A blue rectangular box on the right contains the text: "sch Lie den den di in ihr S de". To the left is a photograph of a Gothic cathedral facade. To the right is a black and white photograph of a sculpture depicting Adam and God.


sch Lie den den di in ihr S de

Dieu créant les oiseaux voit Adam dans sa pensée: Cathédrale de Chartres, Portail Nord, XIIIe siècle



Pastorale Leitlinien

einer Pastoral in pluralistischen Gesellschaften



Personaler Glaube

- **Missionarisch unter den Bedingungen der praktischen Religionsfreiheit**
 - person- und biographiebezogen - mystagogisch
 - Ziel ist Reifen einer personalen Entscheidung aus radikaler Freiheit vor Gott
- **Katechumenat**
 - für spätsuchende Erwachsene
 - gediegene Katechese mit Kindern und Jugendlichen
- **braucht intensiv Zeit und gediegenes Personal (Schwerpunkt Personalentwicklung)**

FP Ws 2006/07 33



Glaubens-Netzwerke

- **gemeindliche Netzwerke**
 - als Frucht personalen Glaubens
 - als „Glaubensmutterschoß“: „konversionsförderlich“
- **Vielfältige Formen**
 - Intensivgemeinden
 - offene Begegnungsräume
- **Raumbezug**
 - Gemeinden werden zunehmend „Personalgemeinden“
 - gesunde und zugleich befragbare Konkurrenz in den „geistlichen Bewegungen“
 - Gemeinden im Pfarrnetz: um der Diakonie willen

FP Ws 2006/07 34



Übergang 3: Informatisierung

- Neuerlich ereignet sich ein tiefgreifender soziokultureller Wandel
- Merkmale sind:
 - geistig: für postmodernes Denken gilt radikaler Diskurs („Hier steht ich und kann jederzeit anders“)
 - technologisch: Informatisierung; neue Medien
 - wirtschaftlich: Globalisierung der Finanzmärkte
 - sozial: Modernisierungsgewinner und -verlierer (überflüssig und entsorgt werden); Destabilisierung der verarmenden Sozialstaaten
 - Hoffnung: neue Solidarität als Gegenkraft
 - Solidarische Weltgesellschaft als Friedensweg (Solidarcharta)

FP WS 2006/07 35



Prüfungsfragen

- Welche pastoralen Aufgaben stellen sich der Pastoral in pluralistischen Gesellschaften?
- Welche Rolle spielt das Begriffspaar „Mystik- und Politik“ im pastoralen Handeln heute?
- Abendmahl und Fußwaschung sind die zwei Urvorgänge kirchlichen Lebens...

FP WS 2006/07 36